

Erstnachweis einer Dünnschnabelmöwe *Larus genei* in Bayern

Stefan Masur¹⁾

Zusammenfassung

Vom 17. bis 18.5.1997 konnte eine adulte Dünnschnabelmöwe *Larus genei* am Chiemsee, Kreis Traunstein, beobachtet werden. Diese Beobachtung, die vermutlich im Zusammenhang mit einem Einflug von Dünnschnabelmöwen ins südliche Mitteleuropa steht, stellt den ersten ausreichend dokumentierten Nachweis für Bayern dar.

Summary

First record of a Slender-billed Gull *Larus genei* for Bavaria. An adult Slender-billed Gull was observed at lake Chiemsee, Traunstein district, from 17th to 18th May 1997. The record was accepted by the German Rarities Committee and represents the first for Bavaria.

Aufmerksam gemacht durch mehrere Meldungen von Dünnschnabelmöwen *Larus genei* am Bodensee im Frühjahr 1997, musterte ich am 17.5.1997 im Naturschutzgebiet „Mündung der Tiroler Ache“ am Chiemsee TS die etwa 300–400 anwesenden Lachmöwen *L. ridibundus* gründlich durch. Um ca. 14.00 h entdeckte ich am Westrand des Gebiets („Lachsganger Bucht“) in einer Gruppe von 15 Lachmöwen tatsächlich eine adulte Dünnschnabelmöwe im Prachtkleid. Für etwa fünf Minuten schwamm sie in etwa 200 m Entfernung. Dabei ließ sie sich bei Sonnenschein und Rückenlicht unter günstigen Bedingungen durch das Spektiv beobachten und mit den anwesenden Lachmöwen vergleichen. Hierauf flog sie mit diesen in den uneinsehbaren Teil des Deltas. Trotz der Suche mehrerer herbeigerufener Beobachter blieb sie für den Rest des Tages verschwunden.

Am Morgen des 18.5.1997 verständigte

mich Manfred Weinfurtnner telefonisch, dass sich der Vogel wieder zeige, diesmal in der „Hirschauer Bucht“ auf der Ostseite des Deltas. Bei meiner Ankunft saß die Dünnschnabelmöwe auf einer Schlammbank in ca. 800 m Entfernung. Bei sehr guter Sicht waren die entscheidenden Kennzeichen trotz der großen Distanz bei 60-facher Vergrößerung befriedigend zu erkennen. Nach einiger Zeit flog sie alleine eine Runde über die gesamte Bucht und näherte sich dabei den Beobachtern (außer Manfred Weinfurtnner und mir noch Hubert Holzmann, Xaver Unkner und Thomas Bleifuß) bis auf etwa 300 m, bevor sie sich wieder im Delta niederließ. Mit zunehmender Temperatur wurde das Luftflimmern immer stärker, bis die Möwe am späten Vormittag nicht mehr zu erkennen war. Weder am Nachmittag desselben noch am darauffolgenden Tag konnte sie wiederentdeckt werden.

Beschreibung

Alle Vergleiche beziehen sich auf Lachmöwen.

Gesamteindruck & Struktur Insgesamt handelte es sich um eine Kleinmöwe. Allerdings fiel im Sitzen und Schwimmen die im Vergleich zu Lachmöwen etwas kräftigere Statur und Größe auf. Sehr markant war die Schwimmhaltung: Der längere und dickere Hals wurde beim Schwimmen deutlich nach vorne und oben gestreckt und gleichzeitig der Schnabel leicht nach unten gehalten. Zusammen mit dem ebenfalls angehobenen hinteren Körperteil erzeugte dies das für Dünnschnabelmöwen charakteristische, an einen Wasserreiter *Phalaropus* erinnernde Bild. Am zweiten Tag konnten wir beim fliegenden Vogel auch die „zigarrenförmige“ Körperform, gebildet durch einen längeren Schnabel, Hals und Schwanz, erkennen.

Kopf & Hals Das auffallendste Gefiedermerkmal war der völlig weiße Kopf ohne jegliche Andeutung eines dunklen Ohrflecks. Das Auge lag vergleichsweise weit hinten am Kopf, wirkte erstaunlich klein und die Iris recht dunkel. Der lange Schnabel erschien bei flüchtiger Betrachtung schwarz, und nur unter bestimmten Winkeln zur Sonne erkannte man, dass er tatsächlich tief dunkelrot war. Mit 30facher Vergrößerung sah ich am ersten Tag gerade noch, dass die Befiederung wesentlich weiter auf den Oberschnabel reichte als auf den Unterschnabel. Weiterhin war das viel flachere Kopf-/Stirnprofil auffällig.

Brust & Bauch Brust und Bauch waren bei dem Vogel weiß bis rosa überhaucht, was aus der Ferne deutlicher hervortrat als aus der Nähe.

Rücken & Flügel Mantel, Schulterfedern und Flügeldecken waren hellgrau. Die Flügelzeichnung entsprach mit grauem Arm- und innerem Handflügel, weißen äußeren Handschwingen und -decken, schwarzen Außenfahnen der äußersten Handschwingen sowie schwarzen Spitzen der meisten Handschwingen in etwa der einer adulten Lachmöwe. Allerdings waren beim Schwimmen keine weißen Handschwingenspitzen sichtbar.

Nicht erkannte Merkmale Zu keiner Zeit war die Farbe der Beine und Füße deutlich zu sehen. Ebenfalls konnte nicht erkannt werden, ob der Schwanz gerundet war als bei Lachmöwen. Des Weiteren achtete ich während der Beobachtung nicht darauf, ob das Grau des Rückens heller war als das der Lachmöwen.

Altersbestimmung Aufgrund der beschriebenen Merkmale handelte es sich um einen adulten Vogel.

Diskussion

Verwechslungen mit anderen Möwenarten schließe ich aus. Kleinere Möwenarten mit reinweißem Kopf, die aus Gefangenschaft entwichen sein könnten, wie z. B. die australische Silberkopfmöwe *Larus novaehollandiae*, die neuseeländische Maormöwe *L. bulleri* oder die südafrikanische Hartlaubmöwe *L. hartlaubii*, zeigen eine andere Flügelzeichnung, erstere auch einen leuchtend roten Schnabel. Von einer leukistischen Lachmöwe unterschied sich der Vogel durch die abweichende Schnabelform und -farbe sowie die übrigen strukturellen Merkmale.

Die Beobachtung wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt und stellt den ersten ausreichend dokumentierten Nachweis für Bayern dar (Deutsche Seltenheitenkommission 2000).

Literatur

Deutsche Seltenheitenkommission (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. – Limicola 14: 273-340.



Anmerkungen der Bayerischen Avifaunistischen Kommission

Im Bericht der Deutschen Seltenheitenkommission (Deutsche Seltenheitenkommission 2000) wurde fälschlicherweise nur der 18.5.1997 als Beobachtungsdatum angegeben, sodass der 17.5. zu ergänzen ist.

Wie im Text bereits erwähnt, kam es 1997 zu mehreren Beobachtungen am Bodensee, wo sich zwischen dem 9. und 15.5. jeweils 1–7 Individuen im Wollmatinger Ried KN aufhielten. Zwei Paare balzten und kopulierten sogar in der dortigen Lachmöwenkolonie (Deutsche Seltenheitenkommission 2000, Hölzinger & Boschert 2001). Zusätzlich wurden am 4.5. vier Altvögel im österreichischen Rheindelta, Vorarlberg, gesehen (Ranner 2002), und in der Schweiz gelangen zwischen 3. und 15.5.1997 fünf Nachweise von insgesamt 30 Individuen (Maumary & Gysel 1998, Winkler 1999).

Somit kam es 1997 offenbar zu einem kleinen Einflug und der bayerische Nachweis ist sicherlich im Zusammenhang mit diesem Ereignis zu sehen. Parallel zum starken Anstieg der Brutpaarzahlen in den Kolonien in Spanien,

Frankreich und Italien werden Dünnschnabelmöwen seit etwa 1990 in Europa in zunehmendem Maße auch nördlich ihrer Brutkolonien beobachtet. Eine aktuelle Auswertung und Diskussion des Auftretens nördlich des Mittelmeeres findet sich bei Ottens (2006).

Literatur

- Deutsche Seltenheitenkommission (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. – *Limicola* 14: 273-340.
- Hölzinger, J., & M. Boschert (2001): Die Vögel Baden-Württembergs, Bd. 2.2. – Ulmer, Stuttgart.
- Ottens, G. (2006): Extralimital occurrence of Slender-billed Gull in Europe. – *Dutch Birding* 28: 69-78.
- Maumary, L., & S. Gysel (1998): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 1997. *Ornithol. Beob.* 95: 259–281.
- Ranner, A. (2002): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1996-1998. 3. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. – *Egretta* 45: 1–37.
- Winkler, R. (1999): Avifauna der Schweiz. – *Ornithol. Beob., Beiheft* 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistik in Bayern](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Masur Stefan

Artikel/Article: [Erstnachweis einer Dünnschnabelmöwe *Larus genei* in Bayern 54-56](#)